

MDL-NEWSLETTER

4/2021

BERND KRÜCKEL MDL
Heinsberg, Geilenkirchen,
Übach-Palenberg, Gangelt,
Selkant, Waldfeucht

THOMAS SCHNELLE MDL
Erkelenz, Hückelhoven,
Wassenberg und Wegberg



Bernd Krückel (r.) und Thomas Schnelle (l.) nutzen am Rande des Plenums die Gelegenheit, mit Verkehrsminister Hendrik Wüst (M.) aktuelle Verkehrsprojekte im Kreis Heinsberg zu besprechen.

DAS IMPFEN GEHT VORAN

42,8 % ERSTIMPFUNGEN IN NRW ERFOLGT

255.000 EURO

Wir machen unsere Bahnhöfe sicherer

Im Rahmen der ÖPNV-Offensive investiert das Land in die Sicherheit an Bahnhöfen. Mit insgesamt 10 Millionen Euro kann an 100 Stationen in NRW jetzt Videotechnik für mehr Sicherheit angebracht werden. Dazu erklären die CDU Landtagsabgeordneten des Kreis Heinsberg, Bernd Krückel und Thomas Schnelle:

„Nordrhein-Westfalen soll wieder Bahnland werden. Dazu gehören attraktive und sichere Bahnhöfe für Reisende und Pendler. Wir möchten, dass die Menschen das gute Schienennetz in unserem Land nutzen. Dazu müssen unsere Bahnhöfe Aushängeschilder für den Bahnverkehr sein: sauber, modern und sicher. Das Land investiert nun insgesamt über 255.000 € in Bahnhöfe im Kreis Heinsberg.

Wir freuen uns sehr, dass wir in einem ersten Schritt auch an unseren Bahnhöfen in Erkelenz, Geilenkirchen und Übach-Palenberg für jeweils 85.000 Euro Videokameras anbringen können, damit alle Reisenden zu jeder Zeit, vor allem in den Abendstunden, ein sicheres Gefühl und einen guten Aufenthalt haben.

Die Videokameras sollen eine abschreckende Wirkung hinsichtlich Vandalismus und anderer Delikte entfalten. Zudem helfen wir damit der Kriminalitätsaufklärung. Außerdem nutzt die Landesregierung die Chancen von Digitalisierung und Vernetzung, sodass sich die Bundespolizei an einigen Bahnhöfen live aufschalten kann, um das Geschehen vor Ort zu verfolgen.“ ■

Hintergrund:

Die ÖPNV-Offensive umfasst bislang 2 Milliarden Euro. Sie ist dazu gedacht, den ÖPNV und den SPNV besser, sicherer und sauberer zu machen. Mit den insgesamt 10 Millionen Euro kann die Zahl der Bahnhöfe mit Videotechnik nun erhöht werden. Das Land hat auf Grund des großen Interesses den vorzeitigen Maßnahmenbeginn bewilligt, so dass 100 Bahnhöfe Kameras bekommen können.



Bernd Krückel MdL

Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf
T: 0211 884 27 64
F: 0211 884 33 19

E: bernd.krueckel@landtag.nrw.de
W: bernd-krueckel.nrw



Thomas Schnelle MdL

Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf
T: 0211 884 27 80
F: 0211 884 33 20

E: thomas.schnelle@landtag.nrw.de
W: thomas-schnelle.nrw

Impressum

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen der vierten Ausgabe unseres Newsletters. Sie können diesen Newsletter direkt per E-Mail abonnieren. Gehen Sie dazu auf www.thomas-schnelle.nrw unter > Service > Newsletter. Dort geben Sie eine gültige E-Mailadresse und den angezeigten Code gegen Spam ein und bestätigen einmalig das Abo in der erhaltenen E-Mail. Ab sofort erhalten Sie den jeweils aktuellen Newsletter automatisch nach Erscheinen zugemailt.

INNOVATIONSRAUM

Unsere Innenstädte müssen Erlebnisorte werden

Die Corona-Krise hat den Einzelhandel in NRW und damit auch die Stadtzentren schwer getroffen. Der Handelsverband warnt vor einer Pleitewelle und einer Verödung der deutschen Innenstädte. Die NRW-Koalition von CDU und FDP will jetzt die Weichen stellen, um neues Leben in die Cities zu bringen. Gemeinsam haben die Fraktionen einen Antrag im Plenum eingebracht, mit dem Ziel, die Innenstadt zum Erlebnis- und Innovationsraum zu machen und den Einzelhandel im Strukturwandel zu stärken. Dazu erklärt Oliver Kehrl, Beauftragter der CDU-Landtagsfraktion für Handel und vitale Innenstädte:

„Corona hat tiefe und hässliche Spuren in unseren Innenstädten hinterlassen – und sie werden in Zukunft eher noch tiefer. Gleichzeitig hat die Krise uns vor Augen geführt, wie wichtig zentrale Treffpunkte sind und wie sehr sie fehlen, wenn sie nicht mehr da sind. Die Begeisterung, mit der Men-

schen bei der Öffnung des Einzelhandels wieder in die Cities strömten, ist aus meiner Sicht ein politischer Auftrag, diese lebendigen Zentren zu erhalten und zu stärken. Unser bundesweit einmaliger und inzwischen 100 Millionen Euro starker Innenstadtfonds zeigt, wie ernst wir diesen Auftrag in NRW nehmen.

Klar ist aber auch: Die Innenstadt der Zukunft wird weit mehr sein müssen als eine Shopping-Mall unter freiem Himmel. Deshalb begrüßen wir das Zehn-Millionen-Euro-Programm der Landesregierung für die Erforschung eines ‚Innovationsraum Innenstadt‘. Dieses Projekt flankieren wir als NRW-Koalition mit unserer Initiative.

Wir müssen systematisch und mit digitaler Hilfe Leerstände in unseren Innenstädten bekämpfen und unbürokratische Nutzungsänderungen ermöglichen, um so neue Erlebnis-Orte zu schaffen. Die Innenstadt der Zukunft braucht kreative Mischkonzepte mit neuen

Frequenzbringern von Wohnen über Arbeitsplätze bis hin zu Kunst und Kultur. City-Manager, die ihre Stadt genau kennen, aber landesweit vernetzt sind und Ideen austauschen, sollen diesen Wandel begleiten und fördern.

Zuletzt ist es wichtig, dass wir gleiche und faire Spielregeln für alle Akteure – gleich ob im Online- oder im stationären Handel – schaffen. Hier zielt unser Antrag auch darauf ab, Regulierungsmisstände in den Logistikketten des Online-Handels zu identifizieren.“ ■

Das Impfen geht voran

Im Kreis Heinsberg haben 109.747 Personen ihre Erstimpfung erhalten, 33.268 bereits die Folgeimpfung. (Stand: 25.05.2021 Quelle: coronaimpfung.nrw)

*Aktuelle Informationen zur Corona-Lage in NRW:
www.land.nrw/corona
COVID-19 Impfdashboard:
impfdashboard.de
Aktuelle Impfzahlen:
coronaimpfung.nrw*

Foto: Christiane Lang



BAUSTOFFKNAPPHEIT

Krisengespräch zur Baustoffknappheit

Die Bauwirtschaft verzeichnet derzeit stark steigende Baumaterialpreise und Baustoffknappheit. Wie der Bauindustrieverband NRW es beschreibt: „Zunehmend kommt es zu Lieferengpässen, da die globale Nachfrage neue Höhen erreicht. Bauunternehmen beklagen sich über zum Teil monatelange Lieferfristen oder unverbindliche Lieferzusagen. Folgen können Verzögerungen bei Bauprojekten oder sogar Baustopps sein.“

Um für diese Situation Lösungen zu erarbeiten, sprachen die CDU-Landtagsabgeordneten des Kreis Heinsberg, Bernd Krückel und Thomas Schnelle, Anfang Mai mit dem Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, Dr. Michael Vondenhoff, und weiteren Vertretern der Kreishandwerkerschaft.

Aufgrund einer Verkettung von Umständen, die mit der Corona-Pandemie und dem Angebots- und Nachfrageschock Anfang 2020 begann, sind nunmehr ganze Bereiche von Baumaterialien verknappt und deren Preise somit stark gestiegen.

Dies stellt eine enorme Herausforderung für die Planung und Investitionen in Bauprojekte dar. Ei-

nige Unternehmen bekommen bereits gar keine Liefertermine für die benötigten Materialien mehr. Betroffene Güter sind unter anderem Holz, Kunststoffe, Stahl, Edelstahl, Bitumen, Dämmstoffe, Farben und Lacke. Eine Entspannung der Lage ist in den kommenden Monaten nicht zu erwarten, im Gegenteil werden die Materialpreise für alle Gewerke auch nach einem Wiederhochfahren der weltweiten Produktionskapazitäten weiter auf einem sehr hohen Niveau bleiben.

Das Treffen der Abgeordneten mit Hauptgeschäftsführer Dr. Vondenhoff, Obermeister der Dachdeckerinnung Bernd Schmidt, dem Fachgruppenleiter der Zimmerer Bernd Küppers und Stefan Kraik, dem Obermeister der Tischlerinnung, war ein notwendiges Krisengespräch, welches aber auch konstruktive Lösungen eröffnete.

„Die Politik hat die Probleme bereits wahrgenommen und erste Schritte unternommen, der Baubranche hier unter die Arme zu greifen“, so Bernd Krückel: „Die Materialknappheit und insbesondere die explodierenden Preise haben über den Bau hinausgehende Folgen. Die Kostensteigerungen führen häufig zu einem Überschreiten des Finanzierungsrahmens und können damit zu einem Aus für Projekte führen.“

Für Thomas Schnelle war das Gespräch ein weiterer Schritt, die

Problematik anzugehen: „Die Baustoffknappheit ist ein bundesweites Problem, das seine Ursprünge auch am Weltmarkt hat. Die kleinen und mittelständischen Unternehmen vor Ort, sind jedoch die, die es zuerst trifft.“

Dass die Baustoffknappheit ausgeglichen zum Ende der Pandemie spürbar wird, ist zwar eine Folge des beginnenden Aufschwungs, wird diesen aber empfindlich behindern, wenn wir nicht jetzt Maßnahmen ergreifen. Wir dürfen nichts unversucht lassen, um den Baubetrieb planmäßig aufrechtzuerhalten.“

Dr. Vondenhoff befürchtet, dass nun mancher Traum vom Eigenheim platzen wird oder zumindest über die höhere Finanzierung noch einmal genau nachgedacht werden muss. Er sprach sich – wie zwischenzeitlich geschehen – für eine Verlängerung der im Rahmen der Kurzarbeitergeldverordnung vorgesehenen Erleichterungen bis zum 31.12.2021 für alle Betriebe aus:

„Es ist zu erwarten, dass viele Betriebe ihre Mitarbeiter trotz voller Auftragsbücher nicht mehr (voll) beschäftigen werden können. Hier droht der Wegfall weiterer und dringend benötigter qualifizierter Facharbeiter im Handwerk.“ ■

SPORTSTÄTTENFÖRDERUNG

Land fördert Sport vor Ort

Gute Nachrichten für alle Sportlerinnen und Sportler in Heinsberg, Gangelt und im Selfkant! In der aktuellen Förderrunde des Sportstättenförderprogramms „Moderne Sportstätte 2022“ erhalten Vereine der Städte nahezu 200.000 Euro für verschiedene Um- und Ausbauten.

Mit „Moderne Sportstätte 2022“ hat die NRW-Koalition das größte Sportförderprogramm aufgelegt, das es je in Nordrhein-Westfalen gegeben hat – Gesamtvolumen: 300 Millionen Euro. Damit sollen die Vereine in Nordrhein-Westfalen eine nachhaltige Modernisierung, Sanierung sowie Um- oder Ersatzneubau ihrer Sportstätten und Sportanlagen durchführen können. Der gesamte Kreis Heinsberg erhält Fördergelder in Höhe von fast 4 Millionen Euro. Dazu erklärt der CDU-Landtagsabgeordnete Bernd Krückel:

„Nachdem in den vergangenen Legislaturperioden unter Rot-Grün die Investitionen in unsere Sportstätten gestockt haben, hat die Landesregierung mit dem Sportstättenförderprogramm ein deutliches Zeichen gesetzt und stärkt so NRW weiterhin als Sportland Nummer 1.“



Der Heinsberger Tennisclub 1931 e.V. erhält 33.000 € für die energetische Modernisierung seines Clubhauses.

Der TC Langbroich e.V. erhält 19.705 € für die Modernisierung der Heizungsanlage und der Terasse.

Der TAC Stahe-Niederbusch erhält 39.000 € für die Modernisierung eines Tennisplatzes.

Der TC Freizeitspaß Höngen e.V. erhält 45.000 € für die Modernisierung der Sanitäranlagen und

der Reit- und Fahrverein Selfkant e.V. wird mit 59.850 für die Moder-

nisierung der Heizungsanlage, der Fenster und der Reithalle gefördert.

Mit dem Förderbescheid können die Verantwortlichen der Vereine mit den Arbeiten beginnen.

Ich freue mich sehr, dass die Vereine nun die Möglichkeit haben, eine moderne und bedarfsgerechte Sportstätte anzubieten. Denn nur wenn Sportstätten auf dem neuesten Stand sind, können die Vereine ihre wichtige Aufgabe in unserer Gesellschaft wahrnehmen.“ ■



CYBERGROOMING

Wir müssen Kinder stark machen für Gefahren, die online lauern

„Cybergrooming“ nennt man es, wenn pädokriminelle Täter in Internet-Chats Kontakt zu Kindern und Jugendlichen suchen, um einen Missbrauch anzubahnen. Und es ist leider kein Rand-, sondern eher ein Massenphänomen. Hinzu kommen wachsende Probleme mit Beleidigungen und Anfeindungen, aber auch dem Verbreiten anzüglicher Inhalte unter Gleichaltrigen.

Deshalb hat die NRW-Koalition von CDU und FDP sich das Ziel gesetzt, noch mehr als bisher für die Medienkompetenz der jungen Userinnen und User zu tun. Die Fraktionen brachten ihren Antrag „Kinder und Jugendliche gegen die Gefahren im Internet sensibilisieren und stark machen“ im Plenum des Landtages ein. Dieser wird zur weiteren Beratung in die Fachausschüsse überwiesen.

Christina Schulze Föcking, Sprecherin für den Kinderschutz: „Unsere Initiative ist Beispiel einer Politik, die zuhört und handelt. Ich war selbst mehrfach und auch mit Kollegen aus dem Landtag bei den Missbrauchsfahndern im LKA und habe miterlebt, wie Annäherungsversuche von Männern starteten nur Minuten, nachdem ein Account für ein fiktives zwölfjähriges Kind angelegt wurde. Par-

allel kommen fünf, sechs, sieben Anfragen, die Chats beginnen mit Hallo und Fragen nach dem Alter, biegen dann schnell ab zu dem Hinweis, man komme gerade aus der Dusche – binnen weniger Minuten gibt es oft die Aufforderung zum Sex. Da wird mir wirklich schlecht. Wir sprechen hier über öffentliche Chat-Portale und sogar Kleinanzeigen-Plattformen, wo die Fahnder mit dem Fake-Account einer Zwölfjährigen nach Babysitter-Jobs suchen.

Die Täter fühlen sich im Internet sicher und die Ermittler erfahren wohl nur von einem Bruchteil der Fälle. Kinder und Jugendliche sind überfordert mit den teils aggressiven, oft perfiden Sex-Nachrichten und schämen sich, ihren Eltern davon zu erzählen. Wir müssen ihnen mehr Sicherheit, Kompetenz und Stärke geben, um sich online zu behaupten. So wie wir unseren Kindern beibringen, die Straße zu überqueren, müssen wir sie auch im Internet an die Hand nehmen und behutsam anleiten, um sich sicher zu bewegen.“

Andrea Stullich, medienpolitische Sprecherin: „Mit unserem Antrag rücken wir den Kinder- und Jugendmedienschutz und die Prävention in Elternhaus und Schule weiter in den Fokus. Vertrauen zu Eltern und Lehrern und der

mündige und verantwortungsvolle Umgang vor allem mit digitalen Plattformen und sozialen Medien sind wichtige Voraussetzungen dafür, unsere Kinder vor Gefahren im Netz zu schützen.

Die Fähigkeit, digitale Medien zu nutzen, ist eine wichtige Schlüsselqualifikation, vergleichbar mit Lesen, Schreiben und Rechnen. Weil oft zuerst in der Schule auffällt, wenn sich ein Kind durch digitale Angriffe verändert, wollen wir Lehrerinnen und Lehrer bestmöglich dabei unterstützen, wie sie dann helfen können. Dafür sind, vor allem auch vorbeugend, gezielte Unterrichtseinheiten in der Schule zum Thema ‚Gefahren im Internet‘ wichtig.

Mit unserem Antrag wollen wir die Landesregierung darin bestärken, die bestehenden Kompetenz-Angebote für Eltern, Lehrkräfte und Akteure der Kinder- und Jugendhilfe gezielt weiterzuentwickeln und noch besser zu vernetzen, am besten direkt mit dem #Digitalcheck.NRW. Mit diesem Lotsen für individuelle Medienkompetenz-Förderung ist Nordrhein-Westfalen Vorreiter in ganz Deutschland. Auf dieser Plattform kann sich jeder selbst testen und bekommt passgenaue Angebote, zum Beispiel analoge Kurse in der Nähe oder digitale Webinare.“ ■

VORORT

REGIONALE FESTE

Öffnungsperspektiven für Kirmes, Volksfeste und Marktveranstaltungen

Sinkende Infektions- und steigende Impffzahlen schaffen in vielen Bereichen Öffnungsperspektiven. Setzt sich diese positive Entwicklung stabil fort, sind auch weitere Lockerungen für den späten Sommer oder Herbst möglich. Über mittel- bis langfristige Öffnungsperspektiven für Betreiber von Volksfesten, Kirmes- und Marktveranstaltungen tauschten sich Wirtschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart und Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann mit Albert Ritter, Präsident des Deutschen Schaustellerbundes und Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Schaustellerverbände in Nordrhein-Westfalen, aus.

Minister Pinkwart: „Auch für traditionelle, regionale Veranstaltungen mit begrenztem Teilnehmerkreis und familienorientiertem Charak-

ter unter freiem Himmel muss es mit einem entsprechenden Hygienekonzept Öffnungsperspektiven geben. Diese Veranstaltungen, die ein wichtiges Kulturgut dieses Landes sind, sind anders zu bewerten als Großveranstaltungen mit internationalem Publikum, die oftmals weitgehend in geschlossenen Großzelten stattfinden.

Bei einem weiteren Rückgang des Infektionsgeschehens bestehen für traditionelle, regionale Volksfeste unter freiem Himmel gute Aussichten für den Spätsommer. Vorausgesetzt, es liegt ein Hygienekonzept vor. Veranstalter sollten ihre Planungen nicht zu früh abbrechen.“

Minister Laumann: „Ich wünsche mir sehr, dass unsere beliebten traditionellen Feste in den Regionen so schnell wie möglich wieder

stattfinden können. Wir werden alles daransetzen, insbesondere durch einen weiterhin guten Fortschritt beim Impfen, dass diese Veranstaltungen so bald wie möglich wieder besucht werden können.

Ich verstehe, dass Veranstalter eine Planungsperspektive benötigen. Hier sind in der Vergangenheit gute Hygienekonzepte entwickelt worden. Bei einem nachhaltig stabilen und niedrigen Infektionsgeschehen und einem erheblichen Impfortschritt können solche umfassenden Konzepte berücksichtigt werden. Die temporären Freizeitparks aus dem vergangenen Jahr stellen dabei ein gutes Beispiel dar, wie bei begrenzter Besucherzahl und entsprechendem Hygienekonzept das Infektionsrisiko minimiert werden kann.“

Albert Ritter: „Schausteller brauchen keine langfristigen Vorlaufzeiten und sind auch bereit, eventuelle Mietverträge mit kurzfristigen Auflösungsklauseln zu akzeptieren - wenn sie endlich eine Perspektive bekommen. Wir verfügen bereits über Hygieneschutzkonzepte aus dem Jahr 2020, als sogenannte temporäre Freizeitparks veranstaltet werden konnten, bei denen ein Infektionsgeschehen nicht nachgewiesen wurde.“ ■



PRÄSENZUNTERRICHT

Schule in der Schule ist der beste Unterricht

In Nordrhein-Westfalen sollen alle Schüler ab dem 31. Mai wieder Präsenzunterricht erhalten. Das kündigten Ministerpräsident Armin Laschet und Schulministerin Yvonne Gebauer am 19. Mai im Landtag an. Dies gilt für alle Schulformen und bei einer stabilen Sieben-Tage-Inzidenz von unter 100 Neuinfektionen pro 100 000 Einwohner. Dazu unsere schulpolitische Sprecherin Claudia Schlottmann:

„Nach gut einem Jahr mit stark eingeschränkten sozialen Kontakten braucht es unbedingt wieder eine Rückkehr in die Schulen. Homeschooling, Webinare und Videokonferenzen können soziale Kontakte nicht ersetzen, auch wenn das Lernen auf Distanz inzwischen immer besser funktioniert. Doch in sieben Wochen geht das wohl ungewöhnlichste Schuljahr zu Ende und es ist gut, dass der Unterricht in den letzten Wochen ein Stück weit wieder eine Rückkehr zur Normalität sein wird.

So ermöglichen wir fünf Wochen Präsenzunterricht vor den Sommerferien. Viele Schüler kehren damit nach Monaten Homeschooling endlich wieder in die Schulen zurück.

Durch den verantwortungsvollen Umgang der allermeisten Kinder und Jugendlichen, Mütter und Väter mit den Herausforderungen dieser Pandemie haben Familien zusammen mit allen Lehrkräften einen unschätzbaren Beitrag geleistet. Aber die psychische Belastung ist für viele Kinder enorm.

Wir wissen, wie sehr sie unter den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie leiden. Deshalb ist der Präsenzunterricht so wichtig. Persönliche Begegnungen sind unentbehrlich und unersetzbar wichtig für sie und auch deshalb bin ich der festen Überzeugung, dass Präsenzunterricht, also Schule in der Schule, die richtige Unterrichtsform ist.

Angesichts sinkender Coronazahlen und mit dem Schutz durch Tests und immer mehr Impfungen der Lehrerinnen und Lehrer ist dies jetzt bald möglich. Daher freue ich mich sehr, dass wir wie-



Foto: Markus Schwarze

der Präsenzunterricht unter den notwendigen Voraussetzungen ermöglichen und so Lernrückstände sowie psychische Folgen verringern können.

Nordrhein-Westfalen wird beispielsweise das Bundesprogramm zum Aufholen coronabedingter Lernrückstände mit zusätzlichen 250 Millionen Euro verdoppeln. Wir werden weiter alles daran setzen, um Kinder und Jugendliche in Nordrhein-Westfalen zu unterstützen.“ ■

BILDUNG